

aufathmend zieht Herbst sein Brauchbüchlein, das er von einem herumziehenden Verkäufer schlechter Bücher heimlich gekauft, aus der Tasche hervor und fängt an zu lesen. Hölische Beschreibungen graufigen Inhalts, zum Theil in fremden Sprachen, zum Theil deutsch, wurden hergestalt, daß den Andern angst und bange ward und sie sich in der Nähe der Doffnung hielten, um sich so viel als möglich zu salbiren. Ein Blitzstrahl zuckte und ein lange anhaltender Donner rollte durch das zitternde Gewölbe hindurch und erschütterte die Erde. Angstvoll drängten sie sich an einander und je lauter der Donner ward, desto lauter las Herbst aus seinem Büchlein. Sie fingen an, am ganzen Leibe zu zittern, durch ihre Haare ging's, als jöge sie Jemand in die Höhe und die Götter der Unterwelt, glaubten sie, seien im Anzug. Denn an ein Gewitter dachten sie noch nicht.

(Schluß folgt.)

In den Gerichtssaal. II.

Wir haben in unserem Letzten davon gesprochen, wie wünschenswerth und nothwendig größere Theilnahme an der öffentlichen Rechtspflege Seitens der intelligenten Kreise des Bürgerthums und seiner Mandatäre ist.

Wir gehen heute weiter, indem wir die H. H. Beamten des Staats in gleicher Weise für verpflichtet erachten, dem öffentlichen Rechtsverfahren Aufmerksamkeit zu schenken, und sich damit gründlich bekannt zu machen. Wir könnten absehen von den H. H. Geistlichen, ihr Beruf ist mehr ein Beruf der Lehre und der Liebe, als der Entscheidungen und der Strafen; weit mehr tritt die Anforderung an die H. H. Lehrer heran. Wer es weiß, welchen Einfluß ein beliebiger und gewissenhafter Lehrer auf dem Lande besitzt; welche tiefen Einblicke er in die Verhältnisse seiner Mitbürger gewinnt; welches Vertrauen man ihm entgegenbringt — der muß wünschen, daß ihm die Wege des Gesetzes und des Rechts möglichst bekannt seien, um vorkommenden Falls gut und recht rathen und belehren zu können.

Ähnlich verhält sich mit den H. H. Forstbeamten. Nicht nur in den Fällen, wo sie selbst Partei sind, ist ihnen Kenntniß in der Praxis des Processes und der gerichtlichen (die Forstpolizeiliche kennen die Herren) Strafgerichtsbarkeit gut und nützlich; auch der Hr. Revierförster ist häufig draußen, ein vielbeanspruchter Vertrauensmann, dessen Rath und Belehrung gesucht und geschätzt wird.

Die Hauptsache aber, um ein wirkliches Einleben unseres Volks in das Recht zu vermitteln, fällt wie immer der Presse zu. Ihre Aufgabe in dieser Hinsicht ist eine mehrseitige. Das Gesetz bestimmt, die Verhandlungen sollen öffentlich sein — die Presse fordert zum Besuch derselben auf. Durch, je nach Umständen genauere oder geträugte Mittheilung der Verhandlungen überträgt sie die beschränkte Öffentlichkeit des Gerichtssaals in die weiten Kreise der Leser, und erfüllt somit die Absicht des Gesetzes in gewissem Maße mehr, als es ohne ihre Hülfe möglich wäre. Wäre die Sache nicht zu theuer, so müßte der Staat bezahlte Correspondenten zu diesem Zweck aufstellen; das ist nicht möglich; durch die Bestimmung der Öffentlichkeit der Verhandlungen hat er das Seine gethan. Beschränkt sich die Presse darauf, einfach das Thatsächliche der Verhandlungen mitzutheilen, etwa in der Art: Gestern wurde ein Tagelöhner N. — v. N. — wegen Entwendung einer Holzart zu 4 Monaten Zuchtpolizeihaus verurtheilt; und daneben: der Arbeiter N. — von N. — muß laut Erkenntniß von gestrigem Datum den Diebstahl einer Säge mit 10 Tagen Kreisgefängniß büßen, — so hätte das gar keinen Werth; es entspränge daraus eher Confusion und Mißtrauen. Erfahren wir aber aus der Darstellung der Verhandlung, daß der Arztleib zu diesem Zweck durch 2 Thüren eingebrochen ist, schon 3 mal vorher gestohlen hat, überhaupt als gefährlicher Mensch sich bewies, so finden wir die Strafe nicht zu hoch, sondern ersehen, daß die Gerichte die Sühne in ein ganz richtiges Verhältnis zu dem Verbrechen zu bringen wissen; und daß der Andre durchaus nicht zu gelinde behandelt wurde, ergibt sich, wenn wir weiter lesen, daß die Säge am Zaun gelegen und dieser Thäter sonst ein sehr gut prädisponirter Mensch ist.

Lb. Kettner.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Verschiedenes.

Der vorsichtige Bauer. Wie tief in dieser materiellen Zeit das Mißtrauen auch beim Bauer sitzt, beweist nachfolgende Thatsache: Unlängst kaufte ein Metzger von L. einem Bauern von G. 2 Schweine auf's Gewicht ab. Nachdem letztere unter Hülfsleistung ihres früheren Brodbherrn nach L. gebracht und dort geschlachtet wären, wurden sie auf der Metzgerwaage gewogen; allein die undankbaren Pfleglinge thaten nicht ihre Schuldigkeit, wie mein Bäuerlein meinte, denn sie wogen 15 bis 20 Pfund weniger, als er sie geschätzt hatte. Mit finsterner, unzufriedener Miene ging er nun ans Abrechnen. Unter anderem Gelde erhielt er auch eine versiegelte Rolle, die er ganz mißtrauisch betrachtete, von allen Seiten ansah und die nicht in seine Geldblase wandern wollte. Der Metzger merkte, um was es sich handelte, und forderte den Bauer auf, die Rolle zu öffnen und den Inhalt nachzuzählen; dieser erbricht sie, zählt und zählt wieder, es ist nicht richtig. Der Metzger zählt auch, steckt vergnügt ein Guldenstück wieder in die Tasche, denn siehe, in der Rolle war 1 fl. zuviel. Abermals war der Profit dem Bauern entwischt. Nach längerem Hinbrüten erhebt er sich endlich und wandert etwas bedenklich seiner Heimat zu, dort muß er nicht sonderlich freundlich empfangen worden sein, weil seine Frau und sein Vater einige Gulden zu wenig im Geldbeutel finden, denn auch sie hatten höhere Rechnung gestellt. Was thut nun der gute Mann? Er nimmt seine eigene Brückenwaage im Gewicht von 25—30 Pfund auf den Rücken und trägt sie über Berg und Thal nach L. in dem festen Glauben, die Metzgerwaage habe immer nur den Profit des Metzgers im Auge. Es war schon dunkel, als er mit seiner Last zum zweitenmal in L. anlangte. Jetzt wurden die Schweine auf seiner eigenen Waage gewogen und — „erst noch spizig“ sagt mein Bauer, denn auf seiner Waage sind es zwei Pfund weniger als auf der des Metzgers. Mit Rücksicht auf die sorgenvolle Wiene und das erwünschte Gesicht, verzichtet der Käufer auf Rückenschildigung; der zuviel bezahlten 2 Pfund, da der Verkäufer ohnehin zur Stärkung auf dem Rückmark eine Ausgabe von einigen Groschen hat. In finsterner Nacht nimmt dieser seine Brückenwaage wieder auf den Rücken und den holprigen Weg unter die Füße. Wie er zu Hause diesmal von seinen Angehörigen empfangen wurde, wir wissen nicht; genug, er selber wußte aber nun ganz genau, was seine beiden Schweine gewogen haben.

Armuth in London. Glend und Senken greifen in London und namentlich im Ostende der Metropole, in schredenerregender Weise um sich, und die Armuth nimmt mit jeder Woche größere Dimensionen an. Dem Ausweis der Armenverwaltungsbehörde zufolge belief sich die Anzahl der während der ersten Woche des November in- und außerhalb der hauptstädtischen Armenhäuser verpflegten Paupers auf nicht weniger als 138,236 oder 4661 mehr als in der entsprechenden Woche des Vorjahrs.

Neues Kaffeerezept. Man röste die Kaffeebohnen leicht in offener Pfanne, statt sie in einer Trommel zu verbrennen, und setze auf ein Viertelpfund Kaffeebohnen eine oder zwei Kakaobohnen zu; dann zerstoße man in einem hölzernen Mörser die leicht gerösteten Bohnen, statt sie in einer Mühle zu pulverisiren, setze sie endlich mit kaltem Wasser auf das Feuer und lasse sie so kochen, statt das Aroma mit kochendem Wasser zu verbrühen. Trinkt man weiß, so nehme man die Sahne gekocht und heiß dazu. Aber so einfach dies Rezept ist, man wird es nicht befolgen, denn die Herrschaft der Kaffeetrommel, der Kaffeemühle, des kochenden Wassers und der kalten Sahne stehen in der Küche viel zu fest; dieses Vierbündniß ist unbesieglich. Es war schon aus mancher Küche vertrieben, hat aber bald in aller Stille wieder seinen Einzug gehalten.

Rechen-Aufgabe. Ein General wollte sein Regiment in ein Quadrat stellen. Er versuchte es auf zwei Arten. Das erste Mal blieben ihm 39 Mann übrig; das zweite Mal, da er die Seite des Quadrates um einen Mann vergrößerte, fehlten ihm 50 Mann, um das Quadrat voll zu machen. Wie stark war das Regiment?

Auflösung der Homonyme in Nr. 143: Vergeben.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 117.

Samstag den 11. Dezember

1869.

Bekanntmachungen.

- 1) Planungs-Arbeit, im Voranschlag von 1296 fl. 12 fr.
- 2) Chauffirung . . . 1551 fl. 45 fr.
- 3) Dohlenbauten . . . 458 fl. 24 fr.

Zus. 3306 fl. 21 fr.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen. Fremde haben sich über Vermögen und Zuverlässigkeit durch glaubhafte Zeugnisse auszuweisen.

Gemeinderath. Vorstand Amos.

Schorndorf.

Planar-Versammlung

des freiwilligen Vereins der Bäcker.

Es wird die Abhaltung dieser Planar-Versammlung am

Mittwoch den 15. d. M. gemäß § 11 der Statuten auch auf diesem Wege bekannt gemacht.

Zur Verhandlung kommen: Publikation der Vereins-Rechnung, Wahl eines Ausschusses, Antrag wegen Verwendung des Grundstocks.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß nur die Meister der alten Zunft stimmrechtigt sind, und die Verhandlung Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus beginnt.

Der Vorstand Straub.

Schorndorf.

Unterzeichneter bringt seine selbstfabricirte Waare wieder in empfehlende Erinnerung: blaue Fuhrmanns-, Schäfers- und Metzger-Penden, sowie auch blau u. braun gefärbte Arbeitsblousen, Kleider- und Bettzeugen.

Gute Waare und billige Preise werden zugesichert.

Leonhardt Mayer, Weber, bei der Kirche.

Schorndorf.

Hendenkrägen, Halsbinden, Handschuhe, Gummigalochen

in schöner Auswahl billigst bei

Fr. Speidel.

Regenschirme

in allen Sorten, eigenes Fabrikat, empfiehlt billigst

Fr. Speidel.

Schorndorf.

Guten Honig

zum Backen und

feinen Tafelhonig

empfehlen

Johannes Weil We.



Sonntag den 12. Dezbr.

Nachmittags 4 Uhr

Feuerwehrversammlung

bei Bäcker Straub.

T.V.

Heute Abend bei Victor Renz.

Schorndorf.

Guten

neuen Gr Wein

empfehlen

Gottlieb Schwegler.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat 30 Maas reinen

Zwetschgen-Branntwein zu verkaufen.

Rüfer B 5 s.

Schorndorf.
Zu passenden Weihnachtsgeschenken
empfehlen wir Lager von allen Sorten
Schreib-Materialien,
Jugendchriften,
Bilderbücher,
Photographie- und
Schreib-Album,
Geld-Börsen
u. u. u.

¹² **G. Steiger.**

Schorndorf.
**Fettes
Rindfleisch,
sowie alle Gattungen
Würste**
bei
Meßger Reiss.

Preismedaillen.
Altona Paris Linz
1869. 1867. 1869.
Starker & Pobuda
Königl. Hoflieferanten
Stuttgart
empfehlen ihre vorzüglichen
Chocoladen.
Zu haben in **Schorndorf** bei
Carl Schmid, Conditor.

Eigene Erfahrung!!!
Das der **G. A. W. Mayer'sche**
weisse Brust-Syrup
ein ausgezeichnetes Mittel gegen
Stimmen- und Brustleiden ist, habe ich
diesmal an mir selbst erprobt und kann
selben nun dem leidenden Publikum
empfehlen.
Wittn, den 10. April 1867.
H. Barwind.
Niederlage bei **Fr. Speidel** in Schorndorf.

Wegen Entbehrlichkeit wird ein noch
ganz neues, sehr schön gearbeitetes
Nächtischen
dem Verkauf ausgesetzt, von wem? ist
zu erfahren bei der Redaktion.

Schorndorf.
Zu Weihnachts-Geschenken
empfehlen wir eine große Auswahl von
Photographie- & Schreib-Album (von
18 fr. an), Schreibmappen, Notizbücher,
Papeterien, Bilderbücher, Farbenschachteln,
Reißzeuge, Tintenzeuge, Zeichenetuis,
Zeichenvorlagen, Cigarrenetuis, Porte-
monnaies, Necessaires, Damen- & Kinder-
täschchen, Schreibhefte, Papierpuppen,
Modellbogen, Lampenschirme, Abzieh-
bilder, Harmonica, Dosen, Broschen u. s. w.
Ferner eine große Auswahl Jugend-
schriften, Gesang- und Gebetbücher zu
äußerst billigen Preisen.

¹³ **Paul Kohler.**

Schorndorf.
Ein freundliches Zimmer
sammt Bett und Möbel für einen so-
liden Herrn hat zu vermieten
Jak. Kroll, Kupferschmied.

Dr. Sautter's Island. Moos-Pasten,
zuverlässig wirksames Linderungs-
mittel gegen **Stimmen, Heiserkeit, Ra-
karrhe, Brust- und Halsleiden,** die
Schachtel à 18 fr. zu haben in beiden
Schorndorfer Apotheken.

Bei **G. Greiner** in Stuttgart sind erschienen und durch alle Buchhandlungen
zu beziehen:

Karl Gerok's Werke
die passendsten
Weihnachts-Geschenke.
Palmbücher. Illustr. Prachtausg. 2. Aufl. eleg. geb. m. Goldschn. fl. 6.
dto. Miniatur-Ausg. 15. Aufl. eleg. geb. m. Goldschn. fl. 2. 24.
dto. Taschen-Ausgabe. 4. Aufl. eleg. geb. fl. 1. 30.
Blumen & Sterne. 3. verm. Aufl. eleg. geb. m. Goldschn. fl. 2. 30.
Gebet des Herrn. 3. Auflage. geb. m. Goldschn. 30 fr.
Evangeliën-Predigten. 3. Auflage. geb. fl. 3. —
Epistel-Predigten. 3. Auflage. geb. fl. 3.
Pilgerbrod. Evangeliën-Predigten. geb. fl. 3. —
Wenn keine Buchhandlung in der Nähe ist, kann auch bei dem Verleger in
Stuttgart direkt bestellt werden, die Lieferung wird dann umgehend franco
erfolgen.

Ersparniß an Arbeit! Kein Porto! Keine Spesen!
Annoncen jeden Umfanges werden von uns täglich für alle in- und ausländischen
Zeitungen angenommen und **prompt — schnell —** billigt besorgt. Eine einmalige Ab-
schrift genügt für mehrere Zeitungen. Bei umfangreichen Aufträgen besondere Begünstigungen.
Sachse & Comp.,
Annoncen-Expedition in
Stuttgart, Leipzig, Bern, Breslau, Cassel, Köln,
Heilbronn, Mannheim, München, New-York (40 Johnstreet), Pest,
Pforzheim, Reutlingen, Ulm, Würzburg.

Loose
für die siebenzehnte Verloofung von
Industrie- und Gewerbs- Erzeugnissen
aus der
Gewerbehalle in Amsbach.
(Ziehung am 20. Dezbr. 1869).
Höchster Gewinn 120 fl., niederster
Gewinn 1 fl. 30 fr.
Auf je 10 Loose einen Treffer
sind à 36 fr. **nur noch bis 11. Dez.**
zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

D. P. Montag Abends 8 Uhr
im **Lamm.**
Tagesordnung: Bürgerauschusswahl.

Schorndorf.
Nächsten Dienstag
den 14. Dezbr. sind
schöne halbenenglische
Wilschschweine
zu haben bei
Brügel senior.

Schorndorf.
Häfner, Weingärtner hat
2 Scheffel Haber
zu verkaufen.

Leutner'sche
Sühnerangen-Pflasterchen
empfehlen wir 3 Stück à 12 fr., ein Duzend
sammt Anweisung à 42 fr..
C. M. Meyer, Kaufmann.
am Markt.

Schorndorf.
Außverkauf herabgesetzter Ellenwaaren.
Um mir die Waaren-Übergabe an meinen Nachfolger Herrn Reinert
von Rudersberg im Januar nächsten Jahres zu erleichtern, biete ich nun
meinen verehrten Kunden in Stadt und Land verschiedene Ellenwaaren,
Tüchlen und Reste zu sehr herabgesetzten Preisen an und sehe geneigtem
Auspruch entgegen.
Jac. Fried. Veil.
117 Markt.

Ungeachtet der Anfechtungen von Feinden einer raschen und
sichern Selbsthilfe, ungeachtet der zahllos auftauchenden ähnlichen
Hausmittel, stehen die nach Vorschrift des Professors der Medicin
Dr. Harless gewissenhaft bereiteten **Stollwerck'schen Brustbonbons**
bis heute vollkommen unerreicht da! Der 30jährige stets wachsende
Consum ist das beste Zeugniß für die Güte des Fabrikats, welches
allen Brustleidenden warm empfohlen zu werden verdient.

für seine Werke ausgetoten und verkauft werden. Jedes Werk ist
mit seinem Namen versehen.
* * *

Herr Heller wird diesen Winter versuchsweise eine Verthei-
lung von Prämien im Betrage von Frs. 15,000 in der Art vor-
nehmen, daß Jeder, welcher während der Monate November bis
Ende März 1870 von ihm ein Werk bezieht, je nach der Summe
desselben eine oder mehrere nummerirte Karten erhält und dadurch
an der Prämienziehung Theil nimmt.

Ueber Heller'sche Spielwerke.
Wer sich oder Andern eine dauernde Freude bereiten will,
rathen wir, ein Werk aus der Heller'schen Fabrik in Bern zu be-
ziehen; Tausende solcher Werke, groß, riesengroß und winzig klein,
in mannigfacher Form und Ausstattung, laden uns entgegen, wenn
man seine Magazine betritt. Es ist dies das größte derartige
Etablissement, welches existirt und welches sich durch seine außerordent-
lichen Leistungen einen Ruf erworben, der sich in fernsten Gegenden
erstreckt, so daß allenthalben nach Heller'schen Werken gefragt wird.
Wir rathen aber Jedermann zu direktem Bezug, da vielfach andere

Das Prämien-Verzeichniß nebst Prospektus wird mit den Preis-
Couranten auf Verlangen Jedermann franco zugesandt. Die Prä-
mienziehung wird Anfangs April durch amtliche Urkundspersonen
stattfinden und jedem Theilnehmer die Ziehungsliste zugesandt.

Wir erachten es als Pflicht, auf bevorstehende Weihnachtszeit
das Tit. Publikum ganz besonders auf obiges Etablissement auf-
merksam zu machen. Eine besondere Ankündigung findet nicht statt.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 9. Dez. Im Königsbau läßt ein Geschäft für elegante Herrenbekleidung einen Laden, der vorzüglich gut gelegen ist, einrichten, aber nicht zum Verkaufe, sondern nur zur permanenten Ausstellung, als großartiges Schaufenster, als illustrierte ständige Annonce zu Gunsten des im „kleinen Bazar“ untergebrachten Haupt-Geschäftes. — Die württembergische Export-Gesellschaft macht ebenfalls größtentheils in Bekleidungs-Gegenständen; ihre Producte gehen meist nach Süd-Amerika und nach den La-Plata-Staaten. Drei Zuschnäher sind fortwährend beschäftigt, um 64 theils hier, theils auf dem Lande aufgestellte Näh-Maschinen mit Stoff zu versorgen. Als ein Schiff, das eine Ladung im Werthe von 20,000 fl. von der Gesellschaft an Bord hatte, auf dem Ocean zu Grunde ging, konnte die Gesellschaft ruhig zusehen. Von der Versicherungs-Gesellschaft, die für den Schaden aufzukommen hatte, ging der Betrag schneller ein, als von den transatlantischen Geschäftsfreunden. Die württembergische Export-Gesellschaft macht auch Geschäfte nach Indien, China und Japan und es hat sonach Stuttgart als Handelsplatz ein lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen des Suez-Canals. Die württembergische Handels-Gesellschaft ist keineswegs das einzige Geschäft in Württemberg, das mit dem fernsten Asien in commerciellem Verkehr steht.

Marienwerder, 3. Dez. Bei dem hiesigen Kreisgericht ist vor Kurzem eine Begnadigungsordre eingegangen, welche abweichend von den bisherigen Principien die Begnadigung selbst an die Bedingung knüpft, daß der Bestrafte nicht rückfällig wird. Ein Besitzer aus der Nähe von hier war wegen Mißhandlung seiner Frau zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt und ist vom Könige auf Grund eines von der Frau selbst eingereichten Gnadenbittens für den Fall begnadigt, daß er in der Zukunft sich seiner Mißhandlung seiner Frau mehr schuldig macht, andernfalls soll die gegen ihn erkannte Strafe noch nachträglich zur Vollstreckung kommen.

Berlin, 8. Dez. Der König von Preußen hat zum Bau einer neuen evangelisch-deutschen Kirche in Kairo, zu welcher der Kronprinz dieser Tage den Grundstein gelegt hat, 20,000 Fr. beigetragen.

In Silberberg, preuß. Schlesien, explodirte bei Schießversuchen eine Granate in dem Augenblick als sie ins Rohr gelegt werden sollte. Vier Kanoniere wurden sofort schrecklich verstümmelt und getödtet und außerdem noch ein Hauptmann, ein Sergeant und zwei Kanoniere schwer verletzt. Die in der Nähe befindlichen Officiere und Mannschaften wurden durch den Luftdruck zu Boden geworfen.

Paris, 7. Dezbr. Gestern Abend verbreitete sich das Gerücht, Hr. Drouyn de-Lhuys, der anti-preussische Exminister der auswärtigen Angelegenheiten, sei in die Tuilleries berufen worden, — das Gerücht war richtig, doch die Boulevard-Speculanten, die darauf hin 3 %ige verkauften, irrten u. . . Hr. Drouyn-de-Lhuys auch. „Ich freue mich sehr Sie zu sehen, sagte die Kaiserin, als der Exminister herbeigeleitet war, und ich möchte Ihnen Rath . . .“ — „Ich stehe ganz zur Verfügung Ihrer Majestät!“ — „Ich weiß es, ich hatte stets Vertrauen in Ihre Erfahrung.“ — Ihre Majestät können überzeugt sein . . . Eh bien, denken Sie sich, ich habe aus Egypten einen Affen mitgebracht und seit gestern ist das arme Thier . . .“ — „Madame, stammelte der Exminister, Madame!“ — „Ich dachte an Sie, mein Herr, Sie sind ja Direktor des Jardin d'acclimatation. Vielleicht wissen Sie, was ihm fehlt . . . vielleicht ein Weibchen. . .“ — „Ich weiß nicht, wie diese Conversation endete, ich weiß nur, daß diesen Morgen die Verkäufer nicht zufrieden waren und Hr. Drouyn-de-Lhuys auch nicht.“

Sodas hält die Kaiserin übrigens nicht ab, Ihre Aufmerksamkeit auch den Staats-Angelegenheiten zuzuwenden. Gestern 3. B. wohnte sie, wie ich Ihnen sagte, dem Ministerrathe bei. — Die Kaiserin ist von dem Programm der „conservativen Liberalen (neuerer Sty) nicht sonderlich entzückt, aber J. M. hat sich in Egypten überzeugt, daß — was man immer sage — es nicht möglich ist, ein Kameel durch ein Nadelöhr zu jagen und ebenderein will sie Hr. Emile Dillier wohl, von dem sie Rettung des Kaiserreichs erwartet. Es gilt daher für eine ausgemachte Sache, daß nach beendeter Beglaubigung der Wahlen Hr. Dillier das Portefeuille des Innern erhält. Hr. Forcade de La Roquette wird Präsident des Staatsraths werden. Wahrscheinlich ist dann eine Auflösung der Kammer

nach Votirung des Budgets und des neuen Wahlgesetzes. — Wie man sagt, trat das rechte Centrum nun auch dem Antrag des linken Centrums wegen Theilung der constituirenden Gewalt zwischen Kaiser und Kammer bei.

Wie die „Liberté“ meldet, wird Fürst v. Metternich zum 12. d. M. in Paris erwartet. Er wird, wie es heißt, einen eigenhändigen Brief des Kaisers von Oesterreich an den Kaiser Napoleon überbringen nebst vielen Grüßen!

Die Turiner Zeitung sagt: Der Papst wolle die Unfehlbarkeit nicht diskutirt wissen; das Conzil werde nur wenige Wochen dauern. Die Dominikaner gründen ein Journal gegen die Jesuiten.

In den Gerichtssaal. III.

Zuweilen treten Fälle ein, wo es den Herren Richtern geradezu höchst erwünscht ist, ihren Entscheidungen größere Publicität zu sichern, und zwar nicht aus eigener Rücksicht — sie sind Gesetz und Gewissen allein verantwortlich — sondern um des Volkes Willen. Hiesfür ein Beispiel: Heute noch verstehen Viele nicht, wie eine schwere That in Manolzheimer ungesühnt hat bleiben können. Es war ein Mord verübt, und der Thäter geht frei aus. Welche Zweifel an dem Gerichte mußten da entstehen, und sind wirklich laut geworden! Das Gericht ist nicht in der Lage, seine Entscheidungsgründe zu veröffentlichen, und damit falschen Auffassungen und irrigen Urtheilen entgegenzutreten, aber die Presse kann das. Wir benützen diese Gelegenheit, um hiemit zu constatiren, daß kein Wort, sondern eine erlaubte Nothwehr durch die Verhandlung erwiesen wurde. Mitzutheilen, wie der traurige Vorfall vor sich gegangen, würde zu weit hier führen, aber die Thatsache der erlaubten Nothwehr ist gerichtlich festgestellt, und damit die Freisprechung eine ganz bedingungslose. Wird das nicht manches Gemüth beruhigen, das sich mit Zweifeln an der Gerechtigkeit dieser Entscheidung quälte?

Manchmal bestimmt aber das Gericht auch ausdrücklich die Veröffentlichung seiner Entscheidung durch die Presse. Das geschieht vornehmlich dann, wenn Jemandes Interessen oder Ehre öffentlich verletzt worden sind. In diesem Fall muß Sühne oder Strafe denselben Kreisen zur Kenntniß gebracht werden, die Zeugen der Verlegung oder Beleidigung waren. Es vergeht selten ein Vierteljahr, das nicht ein solches Beispiel bräute; wir vermuthen, Etwas deraartiges, was die öffentliche Stimme seit einiger Zeit stark in Anspruch nimmt, in Bälde in diesem Blatt zu finden, mag die Entscheidung so oder so ausfallen.

Leider entspricht die Presse des Landes von sich aus im Allgemeinen den gerechten Anforderungen in dieser Hinsicht nicht. Es sind meist Privatleute, die die Blätter durch Berichte in unehrenwürdiger Weise unterstützen. Dafür muß dann ein solcher Reporter auch von vornherein frei sein von jedem Verdacht der Mediocrance; er kann, wenn er ohne persönliche Tendenzen gewissenhaft berichtet, erwarten, daß seine Thätigkeit von den Guten überall so angesehen werde, wie wir es in der That selbst betrachten, nemlich „daß er diene den Andern mit der Gabe, die ihm gegeben ist.“

T. Kettner.

Verschiedenes.

Mittel gegen Ratten und Mäuse. Man nehme Terpentinöl, giesse etwas davon auf Lappden und lege hin und wieder eines derselben in eine Ecke des Hauses an die Löcher, wo sie herauskommen und wo man ihren Aufenthalt vermuthet. Die Ratten und Mäuse weichen davon weg, und sollten auch ihre liebsten Nahrungsmittel dabei liegen. Dieses Mittel ist auch gegen andere schädliche Thiere, wie Motten und Kornläser anzuwenden.

(Kogit im Kausch.) Ein Trunkener, dem ein Windstoß den Hut auf die Erde geworfen, hält an diesen folgende Rede: „Du, ich kenne dich . . . wenn ich dich aufhebe, falle ich . . . wenn ich falle, hebst du mich nicht wieder auf . . . folglich . . . Adieu!“

(Wie lange eine theatralische Laufbahn dauern müste.) Ein richtiger Schauspieler, meint „Figaro“, muß 30 Jahre dem Theater angehören: 10 Jahre um Schulden zu machen; 10 Jahre, um sie zu bezahlen und 10 Jahre, um sich Etwas zu ersparen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzeratatz: Die dreifaltige Beilage über deren Raum 2 fr.

N^o 148.

Dienstag den 14. Dezember

1869.

Bekanntmachungen.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Auf die von den Hagelbeschädigten Gemeinden des Bezirks an die Centralleitung des Wohlthätigkeits Vereins eingereichten Unterstützungs-Gehude hat diese h. Stelle vorläufig erwidert, daß dieselben bei Vertheilung der einachenden Beiträge entsprechend werden beschickigt werden, daß aber voraussetzlich diese Unterstützung im Verhältnis zu den vielen Ansprüchen nicht genügend sein werde und deshalb auch in den verschonten Gemeinden des Oberamtsbezirks selbst für eine ausgiebige Sammlung gefordert werden sollte.

Es ergeht daher an die gemeinschaftlichen Aemter der vom Hagelschlag verschont gebliebenen Gemeinden des Bezirks die dringende Aufforderung, zur Unterstützung ihrer schwer heimgegriffenen Schwefergemeinden solche Sammlungen, soweit es noch nicht geschehen ist, in der nächsten Zeit auf die ihnen angemessen scheinende Weise veranstalten und den Ertrag derselben zum Zweck einer den Verhältnissen entsprechenden Vertheilung an Hrn. Stadtrath Wietmann darüber längstens bis zum 10. Januar 1870 einenden zu wollen.

Die gemeinschaftlichen Aemter derjenigen Gemeinden, in welchen eine Collecte bereits veranstaltet worden ist, haben auf den gleichen Termin anzuzeigen, was dieselbe ertragen und welche Summe sie einzelnen beiständigen Gemeinden des Bezirks zugewendet haben. Aus denjenigen Gemeinden endlich, welche bei der h. Centralleitung um Unterstützung nachgesucht haben, ist zu weiterer Begründung ihrer Gehude in Bälde zu berichten.

- 1) wie hoch ihr Hagelschaden im Ganzen zu Geld berechnet wurde,
- 2) wie viele hilfsbedürftige Familien sich unter den Hagel-schädigten befinden, und
- 3) auf welche Summe der Verlust dieser Hilfsbedürftigen sich belauft.

Schorndorf den 11. Dezember 1869.

K. gemeinschaftliches Oberamt.
Zais. Prackenhammer.

Amts-Versammlung.

Am nächsten Freitag den 17. l. Mts. wird die Plenar-Amts-Versammlung eine Sitzung abhalten, in welcher folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußnahme kommen werden, und zwar:

- 1) Angelegenheiten in Beziehung auf das Bezirkskrankenhaus, insbesondere
 - a. Herabsetzung der Verpflegungs-Tage,
 - b. Caution des Krankenhausverwalters Steinestel,
 - c. Druck der Statuten sowohl für die Kranken-Anstalt, als auch der für die Bezirkskrankenkaße für Diensthöten,
- 2) Gehalts-Verhältnisse des Oberamtschirurgen in Erörterung von Ansprüchen, welche sich in Beziehung auf dessen Gehühren für Verrichtungen aus Anlaß von Thierseuchen erhoben haben,
- 3) neue Feststellung der Caution-Verhältnisse des Sporkassiers Wietmann dabier,
- 4) die Frage, ob dem Agenten der Württemb. Sparkasse in Stuttgart auch künftighin eine Belohnung aus der Amtspfeze zu bewilligen sei,
- 5) die Frage über das Fortbestehen oder die Aufhebung der für den Bezirk gemeinsamen Waalenmeisterei,
- 6) Straßensachen, insbesondere die Correction des Nassacker Stücks und 7 verschiedene andere Gegenstände.

Nach dem bestehenden Turnus haben zu erscheinen von Schorndorf 5 Mitglieder, Winterbach 2, Beutelsbach 2, Oberurbach 2, Schnaitz 2, Grunbach 2, von Geratstetten, Oberberken, Adelberg, Unterurbach, Weiler, Haubersbronn, Hohengrehren, Steinberg, Balmannsweller, Schornbach, Hebsack, Nidelsbach, Nidelsberg, Schlichten, Paierck je 1 Mitglied. Die Orts-Vorsteher der übrigen Gemeinden sind eingeladen, von den Verhandlungen mit beratender Stimme Theil zu nehmen.

Diese werden Morgens 9 Uhr ihren Anfang nehmen.

Schorndorf den 13. Dezember 1869.

K. Oberamt. Zais.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzuzeigen.	Balmannsweller. Blind, Josef Friedrich, Schneider, Cv.-Zthl. Schmid, Friedrich, J. E., do. Hees, Friedrich, Schneider, do. Geratstetten. Leberer, David Friedrich, Carl's E., Cv.-Zth. Sigle, David, Wittwer, Realtblg. Eythold, Philipp, Berm.-Ueberg. Mayerle, Rosine, ledig, Realtblg. Grunbach. Beder, Johann Georg, Wgtr's. Wittwe, Berm.-Ueberg. Bäder, Friedrike, ledige Näherin. Heß, Jacob, Wgtr., Event.-Zthl.	Paier, Daniel, Schreiner, Cv.-Zth. (Nachtr.). Schumacher, Christiana, led. Näherin, Realtblg. Hohengrehren. Schwarppf, Adam, Bauern Frau, Event.-Zthl. Den 10. Dezember 1869. K. Amtsnotariat. Fischer.
Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle hat 500 fl. auszuweisen. Hospitalspflege. Lang.		